

www.e-rara.ch

**Hrn. B. H. Brockes, Lt. Com. Palat. Cæs. und Rahts-Herrn der Stadt
Hamburg Irdisches Vergnügen in Gott**

Brockes, Barthold Heinrich

Hamburg, 1730-1748

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Gal Ch 173 - 181

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-60667>

Der lehrende Vogel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der lehrende Vogel.

So oft ich, mit dem frühen Tag,
 Die Vögelchen zu füttern pflag,
 In einem kleinen Vogelhaufe, mit Lannen rings umher besetzt:
 Hab ich, an ihrer netten Bildung, an ihrer Farben Schmuck
 und Pracht,
 Zum Preise des, der sie so zierlich, so künstlich - bunt und schön
 gemacht,
 Mit solcher Munterkeit begabt, so schön gebildet, mich ergetzt.
 Die rege Fertigkeit derselben, das Wunder ihrer schnellen
 Schwingen,
 Der kleinen Augen süße Schwärze, ihr Schweben, Hüpfen,
 Schlupfen, Springen,
 Der kleinen Köpfschen hurtigs Drehn, und ungezählte Gauleyeyen,
 Mit welchen sie, fast nimmer still, ein sie betrachtend Flug erfreuen,
 Wenn sie, bald an den schwanken Zweigen, die sie durch ihre
 Bürde biegen,
 Bald über- und bald unterwärts, im Hangen, hin und her sich
 wiegen,
 Vergnügten mich recht ungemein. Vor andern aber war ein
 Zeischen,
 Das eben nicht besonders schön, indem es rauch war, wie ein
 Mäuschen,
 So mich insonderheit ergetzte. Es war so heimlich, und so zahm,
 Daß es die Kost mir aus der Hand, ja öfters aus dem Munde,
 de, nahm;
 Es scheur' und fürchtete mich nicht; es zeigt ein völliges Ver-
 trauen;
 Und daher kunnt ich mich nicht satt an dieses kleine Thierchen
 schauen.

Ich trug an sein so freundlich Wesen, und sein vertrauliches Betragen,
Ein' ihm gewogne Segen-Neigung, und recht ein inniges Behagen.

Hierüber fielen mir nun einst die tröstlichen Gedanken bey:
Daß dieses Thierchens liebeich Wesen uns ein erbauend Bepspiel sey.

Da wir, in uns, durch ein Vertrauen zu uns, ein' Art von Anmuth spüren;

Wie sollt ein kindliches Vertrauen nicht den, der uns erschaffen, rühren.

Wo etwas an der Menschen Seele dem ewgen Vater kann gefallen,
Muß es ein gänzlich's Vertrauen, (indem man dadurch ihm allein,

Sich gleichsam in die Arme wirft; ihn über alles schätzen) seyn.

Dies ist ein ihm gefällig Opfer, das sein erbarmend Herz, vor allen,

Was wir ihm geben können, rührt. Lieb, Andacht, Demuth, Zuversicht,

Sind unsrer Seelen beste Kräfte, wodurch sein Vaterherze bricht.
Mich deucht, ich seh, in seinem Wesen, die Tiefen seiner Liebe wollen:

Er sehnet sich, uns wohl zu thun. Wir dürfen uns nur ihm ergeben;

Wodurch wir, neben seiner Liebe, auch seine weise Macht erheben.

So hat denn heut ein Vögelein, durch sein Betragen, uns gelehrt:

Es sey der beste Gottesdienst, wenn wir auf seine Güte bauen,
Und daß man Gott, im kindlichen und zuversichtlichen Vertrauen,
Am allerstärkersten gefällt, am allerwürdigsten verehrt.

Ich hatte dieß Gedicht des Abends spät gemacht.
 Wie ich nun früh, mein Vögelehen zu sehen,
 Ihm und den andern Futter bracht:
 War es bereits um ihn geschehen.
 Ich fand ihn todt, erstarrt, und ohne Leben liegen.
 Hierüber stuzt ich recht. Mich übernahm,
 Eh ich mich recht besann, ein bitterer Gram;
 Es preßt und drückt mich recht ein innig Unvergnügen.
 Doch faßt ich bald darauf mich wieder,
 Und dacht: Es kömmt mir gleichsam für,
 Als ob dieß kleine Thier
 Nur darum bloß so lange leben wollen,
 Bis ich, durch ihn gereizt, die aufgesetzten Lieder
 Verfertigen und machen sollen,
 Die wirklich, sonder ihn, zu Gottes Ehren,
 Wohl nicht verfertigt worden wären.

* * *

So hast du auf der Welt was nütliches vollbracht,
 Geliebtes Thier, und stirbst zu rechter Zeit.
 Drum sag ich dir, wiewohl nicht sonder Zärtlichkeit,
 Die letzte gute Nacht.
 Und wo vielleicht, geliebtes Vögelein,
 Da nichts zu nichts wird, und vergehet,
 Dein kleines Geißecken noch bestehet:
 So wünsch ich, daß ihm wohl mag seyn.

